

Presseinformation

Asoziale Persönlichkeiten reagieren stark auf angedrohte Sanktionen

Mehrmals täglich entscheiden wir uns, einer anderen Person zu vertrauen. Ob wir ein persönliches Geheimnis mit Freunden teilen, bei der Anlage von Pensionskassengeldern oder in Verhandlungen zu globalen Handelsabkommen. Menschen mit asozialen Persönlichkeitsmerkmalen unterscheiden sich in ihrem Umgang mit solchen Situationen stark vom Rest der Population, wie Forschende der UZH und der Universität Amsterdam herausfanden.

Sanktionsmöglichkeiten beeinflussen Verhalten

Die Studie zeigte, dass asoziale Persönlichkeiten anderen Personen weniger vertrauen, es sei denn, sie können einen allfälligen Vertrauensmissbrauch bestrafen. Bestehen Sanktionsmöglichkeiten, so werden sie von asozialen Persönlichkeiten bei Bedarf voll ausgeschöpft. Gleichzeitig missbrauchen diese Personen das Vertrauen anderer, solange sie keine Sanktionen zu befürchten haben. Asoziale Persönlichkeiten passen ihr Verhalten viel stärker an die situativen Bedingungen an und gehen davon aus, dass sich andere genauso verhalten wie sie es selbst tun.

Asoziale Persönlichkeiten bestrafen andere für Vertrauensmissbrauch

Die Verhaltensökonomie hat schon länger gezeigt, dass die Möglichkeit asoziales Verhalten zu sanktionieren, zu kooperativerem Verhalten führt. In der Vergangenheit lag der Fokus der Forschung jedoch auf dem Einfluss situativer Faktoren. In dieser Studie untersuchten die Autoren wie die Grundüberzeugungen und Werte einer Person, also relativ stabile Persönlichkeitsmerkmale, mit situativen Faktoren zusammenspielen und das Verhalten modulieren.

Personen mit asozialen Persönlichkeitsmerkmalen passten ihr Verhalten im Experiment strategisch an das Vorhandensein oder die Abwesenheit von Sanktionsmöglichkeiten an. So schnitten sie bezüglich ihrer Auszahlungen deutlich besser ab. «Diese Personen, die eher machiavellistisch veranlagt sind, gerne finanzielle und soziale Risiken eingehen und wenig Empathie zeigen, verhalten sich also nur vertrauenswürdig, wenn Sanktionsmassnahmen einen Vertrauensmissbrauch bestrafen können», erklärt Ernst Fehr, Koautor der Studie. «Sie sind auch selbst die ersten die vertrauen missbrauchen, bestrafen aber Vertrauensmissbräuche durch andere hart und gehen davon aus, dass diese genauso hart durchgreifen werden».

Berechenbares Verhalten

Das rigorose Abstrafen asozialen Verhaltens und die konsequente Anpassung des eigenen Verhaltens, wenn Sanktionen möglich sind, zeigt, dass asoziale Personen davon ausgehen, dass ihre Interaktionspartner ihre unsoziale Weltanschauung und Strategien teilen. «Das macht ihr Verhalten eigentlich vorhersehbar. Will man sie zur Kooperation bewegen, benötigt man in erster Linie glaubwürdige Sanktionen bei Vertrauensbruch», fasst Ernst Fehr eine Anwendung der Erkenntnisse zusammen.

Zur Studie

Die Teilnehmer der Studie füllten zunächst eine Reihe von Persönlichkeitsfragebögen aus, aus denen die Forscher ein asoziales Persönlichkeitsprofil ermitteln. Im anschließenden Experiment mussten die Teilnehmenden Entscheidungen treffen, die Vertrauen und Vertrauenswürdigkeit erfordern. «Dieser datengetriebene Ansatz hat sich überraschend gut bewährt, um Merkmale einer asozialen Persönlichkeit eindeutig zu identifizieren», sagt Jan Engelmann, der an der Universität Amsterdam forscht. «Das asoziale Persönlichkeitsprofil modulierte das Verhalten bei allen Entscheidungen konsequent: Ob und wie viel man vertrauen kann, ob und wie viel man das Vertrauen eines anderen Spielers erwidert und sich vertrauenswürdig verhält und ob und wie man unzuverlässiges Verhalten bestraft».

Engelmann, J. B., Schmid, B., De Dreu, C. K. W., Chumbley, J., & Fehr, E. (2019):

On the psychology and economics of antisocial personality. Proc Natl Acad Sci USA, 201820133. DOI:10.1073/pnas.1820133116

(<https://www.pnas.org/content/early/2019/06/10/1820133116>)